

Abstract:

Welchen Einfluss hat die Attraktivität von DirektkandidatInnen auf die allgemeine Wahlbeteiligung (im jeweiligen Wahlkreis)? – Eine Analyse anhand der deutschen Bundestagswahlen 2005, 2009 & 2013

Behrens, Kathrin

Hamann, Cornelia

Jeschke, Martin

Langer, Philipp

Wöhner, Julian

Prof. Dr. Ulrich Rosar

Seitdem die allgemeine Wahlbeteiligung in Deutschland bei den Bundestagswahlen 1972 mit ca. 91% ihren Höhepunkt erreichte, ist ein rückläufiger Trend beobachtbar, welcher sich 2009 in der niedrigsten Wahlbeteiligung mit knapp 71% widerspiegelt. Bisherige Forschungen haben gezeigt, dass die physische Attraktivität von Direktkandidaten den Wahlerfolg beeinflussen kann. Doch gilt dieser Effekt auch für die Mobilisierung von Wählern? Ziel dieser Arbeit ist es herauszufinden, ob die Kandidatenattraktivität eine Wirkung auf die Wahlbeteiligung ausübt. Hierzu wird eine multivariate Regressionsanalyse für die Bundestagswahlen 2005, 2009 und 2013 durchgeführt. Neben dem Zusammenhang zwischen der Wahlbeteiligung und der durchschnittlichen Attraktivität der Direktkandidaten werden eine Reihe weiterer Variablen auf struktureller sowie auf individueller Kandidatenebene einbezogen. Hierbei zeigt sich, dass die Attraktivität zwar einen Einfluss auf die Wahlbeteiligung ausübt, jedoch keinem konstanten Muster folgt. Ähnlich verhält es sich mit den übrigen Kandidatenmerkmalen, wohingegen die strukturellen Größen durchgehend hohe Effekte erzielen. Interessant für die vorliegende Arbeit ist daher vor allem, die Einflussstärken der Kandidatenmerkmale untereinander zu vergleichen. Die Kandidatenattraktivität erweist sich hierbei teilweise als stärkster Faktor.